

Klare Akzente

Der Lyric Ti 120 Signature M hat ungewöhnlich viel Kraft für eine Röhre – und setzt sie gekonnt in Szene

Stefan Noll ist begeistert. „Unser Ti 120 Signature M“, so der Röhrenspezialist und Lyric-Entwickler, „dürfte mit zu den leistungsstärksten Röhrenverstärkern am deutschen Markt gehören. Und gegenüber der Basisvariante Ti 120, die parallel um etwa 700 Euro günstiger angeboten wird, haben wir beim Signature durch gezieltes Tuning noch mehr Basskontrolle und Feingefühl in den Mitten herausgeholt.“

Nolls Freude können wir teilen. In der Tat begeisterte der stattliche Amp im Hörtest mit knackiger Agilität, schwungvoller Präsenz, einem fein detaillierten und sämigen Mittel-Hochtonbereich sowie einem druckvollen und enorm straffen wie trockenen Bass. Dabei erinnert die kontrollierte Souveränität, mit der der „Halbchinese“ ans Werk geht, durchaus an Transistorkollegen gehobener Provenienz, wie etwa unserem „Arbeitstier“ RG 14 Edition von Symphonic Line.

Klangliche „Mitbestimmung“

Die Entwicklung und das Design des Lyric werden in Deutschland geleistet, montiert wird er in China. Allerdings wird jeder einzelne Ti 120 Signature M, der für den deutschen Markt bestimmt ist, von Stefan Noll bestückt, genau abgeglichen, durchgemessen und abschließend gehört. Während die Basisversion etwa in der Endstufe mit Röhren vom Typ EL34 erhältlich ist, versieht Noll den Signature mit vier KT88 von JJ Electronics. In der Vorstufe kommen Doppeltrioden vom Typ 12AX7 und 12AU7 zum Einsatz – Lieferant ist hier Electro Harmonix – deren Speisespannung von je einer 6SN7 je Kanal konstant gehalten wird.

Den austrainierten und knorrigen Bassbereich führt Stefan Noll unter anderem auf Netzteil-Siebkondensatoren des britischen Herstellers BHC zurück, während die renommierten Mundorf „M-Caps“ im Signalweg der Eingangs- und Treiberstufe für den samtigen, oberen Frequenzbereich mitverantwortlich sein sollen.

Zudem bietet der Lyric-Amp seinem Besitzer ein Maß an klanglicher „Mitbestimmung“, wie sie in diesem Testfeld einzigartig ist. So lässt sich etwa der Gegenkopplungsfaktor der Endstufe in zwei verschiedenen Stufen schalten. Der Hörer hat die Wahl zwischen einem obenheraus sanft abgerunde-



Der Ruhestrom jeder Endstufenröhre lässt sich feinfühlig einstellen. LEDs helfen dabei

ten, dafür aber räumlich opulenteren oder einem beherzt-dynamischen und zupackenden Klangbild – ganz nach Geschmack.

Für jede Endstufenröhre lässt sich der Ruhestrom („Bias“) feinfühlig abgleichen, zwei LEDs helfen bei der korrekten Einstellung des Arbeitspunktes. Letztlich kann auch eine komplett alternative Röhrenbestückung der Endstufe gewählt werden, der Betriebsmodus lässt sich per Kippschalter zwischen EL34- und KT88-Sockel wählen.

Klar akzentuierte Details

Im Hörvergleich lieferte sich der Ti 120 Signature M mit dem T.A.C. V-60 ein hochgradig spannendes Duell auf Augenhöhe. Arbeitete der Lyric etwa die Stimmen von Ray Charles und B.B. King bei „Sinners Prayer“ (auf „Genius Loves Company“) feiner und authentischer heraus und zeigte im Hochtonbereich mehr Facetten und klar akzentuierte Details, stellte der T.A.C. etwa die Sologitarre schärfer umrissen in den Vordergrund, wirkten die E-Bassläufe noch etwas knackiger als beim Lyric. Der in seiner Gesamtabstimmung frischer auftretende Ti 120 harmoniert deshalb besonders gut mit „wärmeren“ Lautsprechern. Geschmackliche Un-

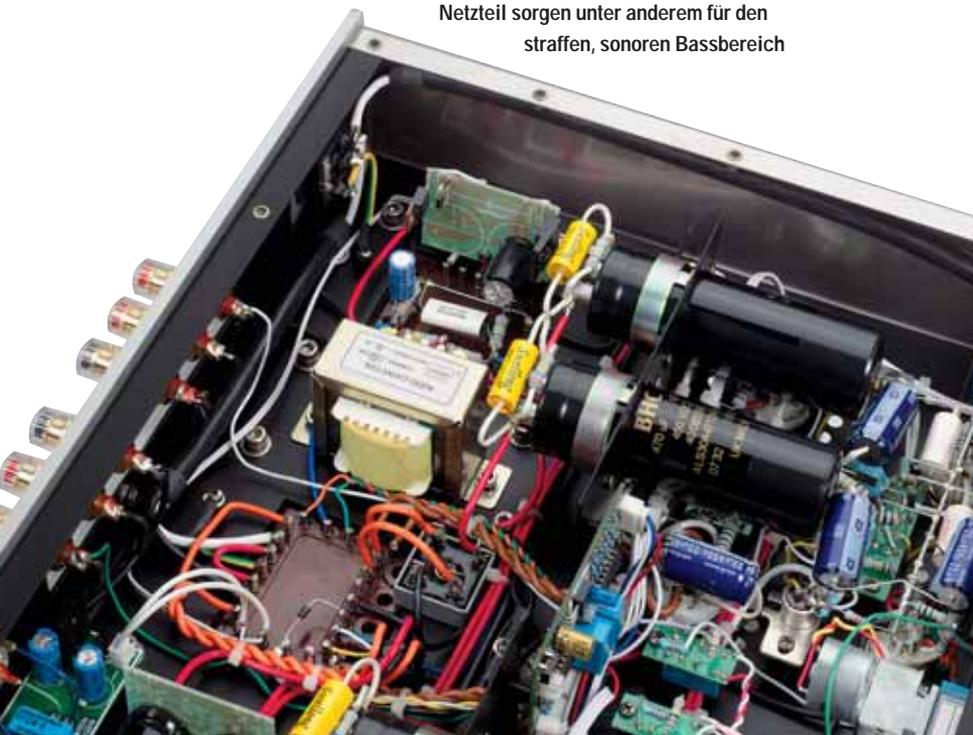
DER PASST: LYRIC CD 120



Ein zum Ti 120 passendes Quellgerät hatte der deutsche Vertrieb Cayin Audio lange angekündigt, sich mit der Feinabstimmung des CD-Spielers CD120 aber noch ein wenig Zeit gelassen. Das hat ihm gut getan, der ebenfalls von Entwickler Stefan Noll ersonnene Player überzeugte uns klanglich mit seiner straffen, sonoren und zugleich unheimlich agilen Musikalität derart, dass wir ihn in diesem Testfeld gleich als Zuspeler für alle Verstärker benutzt haben. Wie es sich für einen echten Lyric gehört, verfügt der CD120 natürlich über eine Röhrenausgangsstufe mit je einer 12AX7 pro Kanal und ein ausnehmend kräftiges Netzteil, das die Analog- und Digitalsektionen getrennt versorgt. Das robuste und sehr leise arbeitende Laufwerk liefert Sony zu. Beim D/A-Wandler griff Noll auf den bewährten BurrBrown PCM 1792 zurück, der auf 24 Bit-/192 Kilohertz-Basis werkelt. Die Filterung nach dem Wandler wird von einem Instrumentenverstärker-Chip aus der Medizintechnik realisiert, der eine wesentlich höhere Genauigkeit in der Signalverarbeitung verspricht. Der CD120 kostet um 2000 Euro.

terschiede, die sich letztlich in Punkten und Prozenten nicht ausdrücken lassen. Ohne Frage bietet der Ti 120 Signature M eine Menge musikalisches Allroundtalent mit dem speziellen Flair, das nur große Röhren-amps verbreiten. Die Möglichkeiten zum individuellen Feintuning machen ihn nur noch sympathischer. *Tobias Zoporowski*

Die BHC-Siebelkos aus England im Netzteil sorgen unter anderem für den straffen, sonoren Bassbereich



Zahlreiche Alternativtypen – hier mit EL34-Sockel – bieten Raum für Klangexperimente mit dem vielseitigen Lyric



LYRIC TI 120 SIGNATURE M



um €3300
Maße: 44x22x36 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Vertrieb: Cayin, Tel.: 06198/573806
www.cayin.de

Lyrics Top-Röhren-Amp ist ein feines Stück Handwerk. Mit viel Liebe in Deutschland entwickelt und abgeglichen, hört man ihm diese Leidenschaft auch bei seinem Vortrag an. Gelöst, entspannt und unheimlich facettenreich versprüht der Verstärker wohliges Glühkolben-Feeling. Die Möglichkeit, ihn mit alternativen Röhrensätzen klanglich individuell zu „trimmen“, macht ihn für „Vintage-Bastler“ zusätzlich interessant.

LABOR

Klirrfaktor (0,12 Prozent bei fünf Watt) und Intermodulationen (0,53 Prozent bei fünf Watt) liegen im für Röhrenamps üblichen Rahmen. Seine Leistungsausbeute bei Bestückung mit KT88 ist amtlich: 2x64 Watt an acht Ohm, 2x61 an vier Ohm. Bei Impulsen sind es 2x75 Watt an vier Ohm. Für einen Transistorverstärker ist ein Signalrauschabstand bei CD (bei fünf Watt) von 93 Dezibel (A) ein beachtlich guter Wert, für eine Röhre ist das Spitze! Seine Eingangsempfindlichkeit, gemessen über den CD-Eingang, ist mit 384 Millivolt ein wenig höher als der Durchschnitt, aber völlig in Ordnung. Auch der Eingangswiderstand ist mit 54,8 Kiloohm etwas hoch. Der Lautstärkesteller macht mit einer Abweichung von 0,5 Dezibel einen in der Praxis vernachlässigbaren Gleichlauffehler, die Stereo-Kanaltrennung ist mit 46 Dezibel in Ordnung. Beim Übersprechverhalten zeigt sich der Lyric vorbildlich: Tuner auf CD mit 73 Dezibel Dämpfung sehr gut, Übersprechdämpfung zwischen Vor- und Hinterband mit 94 Dezibel erstklassig. Im Leerlauf nimmt der Ti 120 Signature M 143 Watt aus dem Netz. Das ist viel, für einen Röhren-Amp aber normal. Gut: Man kann ihn komplett vom Netz trennen, eine Standby-Funktion hat er nicht.

AUSSTATTUNG

Fernbedienung, vier Hochpegeleingänge (Cinch), Tape-Ausgang, Anschlüsse für ein Lautsprecherpaar, umschaltbare Gegenkopplung, Betrieb mit EL34- und KT88 möglich.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	78%
PREIS/LEISTUNG	★ ★ ★ ☆ ☆
SEHR GUT	